

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

158 (10.7.1905)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

158.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 10. Juli

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Fahnenweihe des Badischen Leibgrenadier-Bereichs Durlach.

K. Durlach, 10. Juli.

Schon nach zweijährigem Bestehen ist es diesem Verein dank der Opferwilligkeit seiner Mitglieder, Freunde und Gönner möglich gewesen, dem Gedanken der Anschaffung einer Fahne Verwirklichung zu verleihen.

Sonntag den 9. Juli fand in der hiesigen Festhalle durch Herrn Stadtpfarrer Specht die Weihe der Fahne statt. Diese selbst, ein Meisterwerk in ihrer Art, edel im Stil gehalten, Handstickerei, stammt aus der bekannten Firma Kändler-Karlsruhe.

Zu diesem feierlichen Akt waren erschienen: eine Abordnung des Offizierkorps des Leibgrenadierregiments in Karlsruhe unter Führung des Herrn Major v. Treskow, eine solche des hiesigen Offizierkorps, Herr Major v. Courbier an der Spitze, des Gemeinderats, vertreten durch Herrn Preiß, ebenso Abordnungen verschiedener auswärtiger Militärvereine, hiesiger Vereine, der Gesangsverein Lyra vollständig.

Herr Betriebssekretär Germer, 1. Vorstand des Vereins, begrüßte die Festteilnehmer, betonte die patriotische Gesinnung und den guten Kameradschaftlichen Geist, der im hiesigen Leibgrenadierverein herrsche und feierte den Landesfürsten, Großherzog Friedrich, als leuchtendes Vorbild echter Vaterlandsliebe, echter militärischer Tugenden. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Landesfürsten.

Herr Stadtpfarrer Specht hielt, bevor er die Fahne weihte, eine längere Ansprache, in welcher er über die Bedeutung der Fahne, über Zweck und Ziel der Kriegervereine und die ruhmreiche Geschichte des Bad. Grenadierregiments sprach.

Hierauf leitete Fräulein Mina Dill, umgeben von einem herrlichen Flor weißgekleideter Festjungfrauen, die Weihe durch einen poetischen Gruß ein, die Musik fiel ein mit der „Wacht am Rhein“ und Herr Stadtpfarrer Specht weihte die Fahne im Namen Gottes und des Vaterlandes und schloß die Handlung mit einem

Teufelton.

Der Mord zu Favorite.

Erzählung aus den Tagen der Markgräfin Sibylla von Hans Brandes.

(Fortsetzung).

2. Kapitel.

Am Morgen desselben Tages wurde der Korporal der markgräflichen Leibwache, Felix Bühler, in Kerkerhaft genommen. Keiner seiner Kameraden kannte den Grund. „Auf geheimen Befehl Seiner Durchlaucht des Markgrafen“ lautete die Weisung. So konnte auch keiner der Häsher mehr berichten. Einem Verhör wurde der Gefangene vorerst nicht unterworfen.

Einige Tage hernach erschien bei dem Oberrichter zu Raßhain ein blaßes, schönes Mädchen. „Wer seid Ihr, Jungfer?“ sagte ein altes, verdorrnetes Schreiberlein und guckte neugierig auf die schlanke Gestalt.

„Ich bin Luise Kirchberger, die Tochter des verstorbenen Hausverwalters zu Favorite.“

„Des ermordeten, wollt Ihr doch sagen! Pst! Ja, ja, ich weiß, man soll davon nicht reden, damit die allergnädigste Markgräfin-Mutter nichts erfährt. Nun, von mir aus soll nichts gesagt sein. Aber den Mörder haben wir schon dingfest gemacht, hehehe! Der soll

begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Vaterland.

Nun trat der Fahrenträger, Herr Arbeit, vor und übernahm die Fahne namens des Vereins; Fräulein Kreuz feierte in einem Gedicht die Kameradschaft und überreichte eine kostbare Fahnenkette, Herr Metzgermeister Knecht im Auftrag des hiesigen Militärvereins als Patenverein ebenfalls eine kunstreich gestickte Fahnenkette (von Firma Blum hier), der Delegierte des Karlsruher Leibgrenadiervereins (Patenverein), Herr Bildhauer Rübberger, ein silbernes Abzeichen der Helmszier der Grenadiere als Fahnen Nagel, Fräulein Heinrich eine Geldspende.

Der Wehrakt schloß mit den prächtigen Akkorden des Liedes: „Lobt Jehova hoch erheben“, vorgetragen vom Gesangsverein Lyra.

Als letzter Gratulant trat Herr Reallehrer Römmele auf, welcher dem Verein die Glückwünsche des Pfingstgawerbandes übermittelte.

Nachmittags 3 Uhr bewegte sich dann ein imposanter Festzug, begünstigt vom herrlichsten Wetter, durch verschiedene Straßen hiesiger Stadt, voraus der Radlerklub Germania mit blumenbekränzten Stahlrossen; zwei Kapellen ließen schmetternde Marsche erklingen und zarte Hände hatten Hunderte von Sträußchen gewunden und warfen sie den Vorüberziehenden zu, ihrer Sympathie zum Fest dadurch Ausdruck verleihend.

Um 4 Uhr begann das Festbankett in der dicht gefüllten Festhalle. Nach einem einleitenden Musikstück ergriff Herr Reallehrer Römmele als Vorsitzender des Pfingstgawerbandes das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er wies darauf hin, daß die Weihe und Bedeutung einer Militärvereinsfahne mehr Aufgaben in sich schließe, als die einer anderen: sie bekunde nicht allein den äußeren Zusammenhalt in Verein, Kameradschaft, sondern sei auch eine ernste Mahnung, iren zu Fürst und Vaterland zu stehen. Daher müßten auch religiöse und politische Dinge aus Militärvereinen ferngehalten, dürften nicht vorgebracht werden. Sobann sprach Redner allen, die zum Feste erschienen, den verschiedenen Vertretern von Korporationen, aus-

der die Folianten bedekte, die ganze altväterische Mittelalterlichkeit und Kümmerlichkeit der damaligen Rechtsprechung. „Jungfer Luise Kirchberger, Hinterbliebenenschaft des Hausverwalters Ihrer durchlauchtigsten Gnaden Markgräfin Sibylla auf Favorite!“ rief der Aktuar in monotonem Sington und entfernte sich mit zopfiger Verneigung.

Born am Fenster stand eine hagere Gestalt, den wellen Kopf von einer mächtigen Perrücke bedeckt, deren Puder weithin süßlichwirdigen Duft verbreitete. Die Hände lagen ineinander auf dem Rücken. Da der Aktuar die Eintretende vorstellte, wandte sich der Perrücken-träger langsam um und musterte mit seinen grauen, stehenden Auglein die Mädchen Gestalt, die sich bescheiden zum Gruße neigte; er zog den Mund eine Idee nach links, was anscheinend ein Nacheln bedeuten sollte, senkte als Gegen-gruß die pergamentenen Augenlider und wandte sich wieder der Fensterscheibe zu, die ihm einen Ausblick auf die Straße gestattete, wo eben zwei Hunde in frühlingsfroher Lust sich tollten.

So stand Luise einige Zeit nahe der Türe, unbeweglich, ungewiß, ob sie reden oder das demütige Schweigen beibehalten sollte. Wie aber der würdige Herr gar keine weitere Notiz von ihr zu nehmen schien und immerzu unverwandt durch die Scheibe guckte, da gab ihr der

„Ich meine, Herr Aktuar, Ihr solltet solche Redensarten lassen. Ich bin hierhergekommen, um mit dem Herrn Oberrichter in eben der Mordsache zu sprechen. Wollt Ihr mich bei ihm vorlassen, oder soll ich zu einer anderen Zeit wiederkommen?“

„Et, ei, Jüngferchen, wie seid Ihr empfindlich. So böse wars ja nicht gemeint. Also den Herrn Oberrichter wollt Ihr persönlich sprechen? Will gleich sehen, ob der hochgelahrte Herr Euch zu dieser Stunde empfangen will!“

Nach einer Weile kam der Alte zurück, nickte und führte das Mädchen in eine hohe Stube, deren Wände von Büchergestellen eingenommen waren, die bis zur Decke reichten. Ihre Regale bargen dickleibige Folianten, alle dauerhaft in Schweinsleder gebunden. Zwar schien die Frühlingssonne freundlich in das Gemach, doch drang es der Jungfrau beim Eintritt entgegen wie der Moderduft einer Totenkammer, wie ersticktes Leben, als atme der dicke Altstaub,

wärtiger und hiesiger Vereine, den mitwirkenden Turn- und Gesangsvereinen namens des Festvereins den geziemenden Dank aus. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf den Protektor der Militärvereine Badens, den Beschützer und Förderer der Gesangs- und Turnvereine, Großherzog Friedrich.

Drei hiesige Gesangsvereine: Badenia, Lyra und Nähmaschinenbauer halfen das Fest verschönen, indem sie miteinander wetteiferten, die edelsten Perlen ihrer Gesangskunst dem lauschenden Publikum darzubieten. Reicher Beifall belohnte die wackeren Sänger.

Der Turnerbund brachte schön gruppierte Stabwindübungen sehr hübsch zur Darstellung, die Turngemeinde schwierige, prächtig ins Auge fallende Stahl-Pyramiden, und der Turnverein zeigte, wie die beiden vorhergehenden Brudervereine, ebenfalls Glanzleistungen und zwar am Red.

Den musikalischen Teil hatte die von der Gewerbeausstellung her rühmlichst bekannte Kapelle des Artillerieregiments Nr. 50 unter Kapellmeister Schotte übernommen; leider hinderte die Unruhe im Saal den vollen Genuß der herrlichen Weisen. Es war auch nicht zu wundern: bei gegen 35 Grad Hitze ruhig hinzusetzen, ist auch eine Kraftleistung! Frisches Bier wurde stürmisch als Gegenmittel verlangt, und dies ist nach dem Worte: „Man spricht vom vielen Trinken stets, doch nie vom großen Durste!“ für diesmal zu entschuldigen!

Die Feier war durchweg eine würdige und ist in allen Teilen sehr schön verlaufen; sie schloß mit einem Ball. Damit ist die Mühe und Sorge der Veranfaller gewiß reichlich belohnt. Möge der Leibgrenadier-Verein Durlach weiterhin wachsen, blühen und gedeihen!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Billingen, 9. Juli. Die Großherzoglichen Herrschaften sind von dem Aufenthalt im Waldhotel und dessen Umgebung sehr befriedigt. Am 6. erhielten Höchstdieselben den Besuch des Fürsten und der Fürstin von

der die Folianten bedekte, die ganze altväterische Mittelalterlichkeit und Kümmerlichkeit der damaligen Rechtsprechung.

„Jungfer Luise Kirchberger, Hinterbliebenenschaft des Hausverwalters Ihrer durchlauchtigsten Gnaden Markgräfin Sibylla auf Favorite!“ rief der Aktuar in monotonem Sington und entfernte sich mit zopfiger Verneigung.

Born am Fenster stand eine hagere Gestalt, den wellen Kopf von einer mächtigen Perrücke bedeckt, deren Puder weithin süßlichwirdigen Duft verbreitete. Die Hände lagen ineinander auf dem Rücken. Da der Aktuar die Eintretende vorstellte, wandte sich der Perrücken-träger langsam um und musterte mit seinen grauen, stehenden Auglein die Mädchen Gestalt, die sich bescheiden zum Gruße neigte; er zog den Mund eine Idee nach links, was anscheinend ein Nacheln bedeuten sollte, senkte als Gegen-gruß die pergamentenen Augenlider und wandte sich wieder der Fensterscheibe zu, die ihm einen Ausblick auf die Straße gestattete, wo eben zwei Hunde in frühlingsfroher Lust sich tollten.

So stand Luise einige Zeit nahe der Türe, unbeweglich, ungewiß, ob sie reden oder das demütige Schweigen beibehalten sollte. Wie aber der würdige Herr gar keine weitere Notiz von ihr zu nehmen schien und immerzu unverwandt durch die Scheibe guckte, da gab ihr der

Fürstberg, welcher anderen Tages in Donau- schingen erwidert wurde. Gestern wurde das Kinderfahrad Dürheim besucht. Heute wohnten die Höchsten Herrschaften dem Gottesdienste in der ev. Stadtkirche bei. Abends erfolgte die Abreise nach Konstanz bezw. St. Moriz.

— Staatsbahnverwaltung: Eisenbahn- assistent Oskar Obländer in Königsbach nach Wilferdingen, die Eisenbahngelassen Otto Bollmer in Pforzheim nach Wilferdingen, und Rudolf Käppler in Wilferdingen nach Pforzheim versetzt.

M. Jubiläum. Die bekannte Cigarren- fabrik unter der Firma W. Rieger & Cie. (Inhaber Herren Wilh. Rieger u. Carl Schmitt) Karlsruhe beging mit den Arbeitern ihrer Filial-Fabrik in Grünwettersbach am vergangenen Samstag in der Wirtschaft „zum Baum“ die Feier ihres 25jährigen Jubiläums. Gleiche Feiern fanden zur selben Zeit in Karls- ruhe und Hockenheim für die Arbeiter der betr. Fabriken statt. Sämtliche Angestellte, Meister und Arbeiter der Firma, wurden nach Maß- gabe der Dauer ihrer Tätigkeit in der Fabrik mit Geldgeschenken bedacht, — der einzige seit Gründung der Firma bei ihr beschäftigte Ar- beiter, Cigarrenmacher Josef Beyerdorf in Karls- ruhe, erhielt eine goldene Uhr. Die aus kleinen Anfängen hervorgegangene Firma, die heute eine bedeutende Stellung in der Branche ein- nimmt und ca. 500 Personen beschäftigt, hat es von jeher verstanden, mit ihren Arbeitern im besten Einvernehmen zu leben und dieses Einvernehmen beherrschte auch die Stimmung der neulichen Feier. Möge der Firma noch ein recht langes Bestehen beschieden sein.

H. Pforzheim, 9. Juli. Der anlässlich des 21. Verbandsschießens des Badischen Landes-Schützenvereins, des pfälzischen und mittelhheinischen Schützenbundes veranstaltete Festzug bot ein farbenprächtiges Bild. Der Zug, welcher eine Reihe von Straßen der Stadt durchzog und auf dem Schützenhaus endete, wies folgende Reihenfolge auf: 1 Herold zu Pferd mit Stab, 7 berittene Schützen, Infanterie-Musikkapelle, 2 Reiter, 2 Chaisen mit Schützen, Schützenverein Biberach, Infanterie-Kapelle, Frankfurter Schützen, desgl. von Hanau und Mainz, verschiedene Chaisen mit Schützen, 2 Berittene, Artillerie-Kapelle, die Schützenvereine von Wiesbaden, Idar, Darmstadt, Wiesloch, Offenbach, 3 Borreiter, Feuerwehrrapelle, Turnverein Pforzheim, Schützen- vereine von Frankenthal, Kaiserlautern, Neu- stadt, Calw, Neuenbürg, Gadingen, Mannheim, Militärkapelle, 1. Abteilung der Freiw. Feuer- wehr Pforzheim, Offiziere derselben, die Hammer- Feuerwehrrapelle, Flößer-Genossenschaft in bekränztem Leiterwagen, Schützenvereine Karlsruhe, Kon- stanz, Weimen, Lörrach, Infanterie-Kapelle, Schützenvereine von Neckargemünd, Offenburg, Rastatt, Baden-Baden, Bruchsal, Durlach,

Gedanke, daß sie hierhergekommen sei zu reden, nicht den stummen Türwächter zu machen, doch den Mut, also zu beginnen: „Halten zu Gnaden, Herr Oberrichter, man hat den Korporal der Leibwache unseres allergnädigsten Markgrafen, Felix Bühler, in Kerkerhaft genommen, weil er meinen Vater ermordet haben soll. Das ist gewiß ein Justizirrtum, Herr Oberrichter, denn der Korporal ist unschuldig!“

„Was sagt Sie da, wie meint Sie das? Sag Sie das noch einmal!“ Der Herr Ober- richter hatte sich etwas rascher nach dem jungen Mädchen umgedreht denn sonst, da dieses zu reden begonnen. Seine Perrücke bewegte sich und der Mund stand offen.

Anfangs verwirrt durch die Fragen des Richters, sagte sich aber Buiße bald und er- widerte: „Ich meine das so, daß man den Schuldigen bestrafen soll und nicht einen, der ein gutes Gewissen hat. Der Korporal hätte meinem Vater nie etwas zu leide getan. Drum möchte ich Gw. Gnaden, den Herrn Oberrichter, fragen, ob man einen Beweis für die Schuld des Felix erbringen kann?“

„Sie spricht da, Jungfer, wie ein Geschöpf, das keine Ahnung von der Justitia hat. Frei- lich hat man B. weise!“

Das Mädchen erschrak heftig. „Beweise? Was für, Gwer Gnaden, Herr Oberrichter?“

Heidelberg und Hiltbronn, Gesangsvereine von hier (Freundschaft, Viederkranz, Germania), Militärverein, Kriegerverein, Artillerieverein, 111er-Verein, Marineverein, Turnerbund, sämt- liche von hier, die Pforzheimer Schützenkapelle in kleidsamem Schützenanzug, voraus Trommler und Pfeifer, die Schützengesellschaft Pforzheim, die Pforzheimer Sanitätskolonne, 2. Abteilung der Pforzheimer Feuerwehrrapelle. Den Schluß bil- deten ca. 100 Jüngens mit Täfeln der ver- schiedenen Schützenvereine, die im Zug nicht vertreten oder noch nicht eingetroffen waren. Nahezu sämtliche genannten Vereine führten ihre Fahnen mit im Zuge, was der Farben- prächtigkeit einen besonderen Reiz gab. Außer der hiesigen Bevölkerung waren Tausende und Abertausende von den umliegenden Ortschaften auf den Straßen und bildeten gleichsam Spalier.

† Mosbach, 9. Juli. Uns wird geschrieben: Wie mancher Weinhandler seine „Reellität“ auffaßt, zeigt folgendes Vorkommnis. Ein Wein- händler offenbarte in einem Eisenbahnzuge Be- kannten gegenüber seine Geschäftspraktiken derart, daß es denselben schwarz vor den Augen wurde. Er erzählte nämlich, daß er auf Wunsch seiner Kunden (?) gewöhnlichen, in Flaschen gefüllten Rotwein einfach als „Affentaler“ etikettieren müsse und daß seine Kundschaft auf reinen Naturwein gar nicht reflektiere. Dieses eigene Geständnis läßt gewiß tief blicken.

— Südwestdeutscher Vegetariertag. Am 16. Juli d. J. findet in Heidelberg eine Tagung der Vegetarier und Lebensreformer Südwestdeutschlands statt, zu der hervorragende Führer der Reformbewegung ihr Erscheinen zu- gesagt haben. Tags zuvor wird in einer öffent- lichen Volksversammlung das Thema: „Der Vegetarismus eine moderne Lebens- reform“ behandelt werden; bis jetzt sind dazu folgende Vorträge angekündigt: 1) Die natur- wissenschaftliche Grundlage und die gesundheit- liche Bedeutung des Vegetarismus (Dr. med. S. Sauer aus Pforzheim); 2) die sittliche Idee im Vegetarismus (Dr. med. Selb aus Frei- burg i. B.); 3) die volkswirtschaftliche Not- wendigkeit des Vegetarismus (Herr Maas- dorf aus Karlsruhe). — Weitere Auskunft erteilt gerne Herr Dr. med. S. Selb, Frei- burg, Kaiserstraße 150.

Deutsches Reich.

* Swinemünde, 9. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag 11 Uhr an Bord der „Hohen- zollern“ hier eingetroffen. Der „Hohenzollern“ folgten „Berlin“ und „Steinbock“. Um 12 Uhr mittags traf der Reichskanzler Fürst Bülow von Berlin hier ein und begab sich an Bord der „Hohenzollern“. Nach 12 Uhr wurde der neue Gouverneur von Kamerun, Graf Zech, empfangen.

* Bremen, 10. Juli. Der wegen Pest- verdachts gesperrte Teil der Bagerschuppen wurde wieder freigegeben, da die Unter-

„Als Nummer eins.“ Der alte Herr ver- lieh seinen Platz am Fenster und trat mit vor- gestrecktem Zeigefinger und stierem Blick auf die Jungfrau zu. „Als Nummer eins: Der Delinquent ist Ihr Liebhaber!“

„Ist das denn eine Sünde, und ein Grund, den Vater der Geliebten zu erstechen?“ Die schöne blauen Augen des Mädchens füllten sich mit Tränen und ihre Lippen wurden blutlos und bebten.

Der Beamte beachtete das nicht, er fuhr unerbittlich fort. Arm und Zeigefinger steif aus- gestreckt und bei jedem Satze wie mit einer Lanze gegen das Herz stoßend: „Als Nummer zwei: Sie hat es selbst dem Gerichtsbogt zu- gegeben, der Vater dulde die Verbindung nicht, als Nummer drei: Der Delinquent befand sich am Abend heimlich am Orte der Tat, was durch einen wohlvertrauenswürdigen Be- zeuger glaubhaft gemacht wird.“ Da der alte Herr schwieg, hielt er seinen Finger immer noch ausgestreckt gegen das Mädchen und sah sie mit bohrendem Blicke an.

Der herzlose, näselnde Ton, in welchem der markgräfliche Oberrichter seine Indizienbeweise vortrug, griff Buißens Herz rauh an, und eine Zeit lang vermochte sie nicht, ihre Gedanken zu sammeln. Dann aber klammerte sie sich an Nummer drei der richterlichen Beweise: „Halten

suchung der gefundenen toten Ratten nichts Verdächtiges ergab.

* Stuttgart, 9. Juli. Der König an dem Württembergischen Verbands der Inhaber des Eisernen Kreuzes als Mitglied beigetreten.

— Ueber Massenerkrankung im bayerischen Ulanen-Regiment wird aus Bamberg gemeldet: Im Kaiser-Ulanen-Regiment ist eine Massenerkrankung ausgebrochen. Es sind Ver- giftungserscheinungen vorgekommen, 20 Mann haben Aufnahme im Lazarett gefunden. Der Ulan Ziroff der 2. Eskadron ist gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

* Gmunden, 10. Juli. Prinz Ma- von Baden ist zum Besuch der Gumberlan- schen Familie hier eingetroffen.

Frankreich.

* Paris, 9. Juli. Die Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Radolin und Rouvier dauerte eine Stunde und 20 Minuten. Der Wortlaut des Uebereinkommens wird heute abend noch nicht veröffentlicht.

* Paris, 8. Juli. Es verlautet, der Ort der Konferenz werde wahrscheinlich Tanger sein.

* Biserta, 10. Juli. Der französische Marineminister begab sich gestern nach- mittag sofort nach seiner Ankunft an die Stelle des Unfalls, wo man noch immer mit der Hebung des „Farfadet“ mittels Ketten und eines Windbocks beschäftigt ist. Ein mit dem Kapitän und den beiden überlebenden Matrosen angefertigtes Verhör ergab, daß das Unglück keinesfalls auf einen Konstruktionsfehler zurück- zuführen ist. Der Minister schiffte sich dann selbst auf dem Unterseeboot „Korrigan“ von demselben Typ wie der „Farfadet“ ein und unternahm eine längere Unterwasserfahrt.

Scandinavien.

* Stockholm, 9. Juli. Prinz Gustav Adolf und seine Gemahlin, Prinzessin Mar- garete, hielten heute ihren Einzug in Stock- holm. Die Neuvermählten wurden, als sie um 1 1/2 Uhr nachmittags unter dem Salut der Kriegsschiffe hier eintrafen, von einer großen Volksmenge begeistert begrüßt. Nach einer An- sprache des Vorsitzenden der Kommunalver- waltung Dr. v. Friesen, auf welche Prinz Gustav Adolf dankend erwiderte, fuhren die Neuvermählten unter den beständigen jubelnden Huldigungen der Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen, in denen Truppen Spalier bildeten, zum Schloß. Hier wurden sie von König Oskar und der königlichen Familie herz- lich begrüßt.

Rußland.

* Sewastopol, 9. Juli. Die im Aus- lande verbreitete Meldung vom Selbstmord des Vizeadmirals Krieger entbehrt jeder Begründung. Vizeadmiral Krieger wird heute mit seinem Geschwader hier erwartet.

zu Gnaden, Herr Oberrichter, wieso ist es sicher, daß der Korporal an jenem Abend draußen war, und wie heißt jener Wohlvertrauenswürdige, welcher dies als Tatsache bezeugen kann?“

„Das soll Sie erfahren, Jungfer! Der Delinquent wurde an jenem Abend um die neunte Stunde im Schloßpark gesehen, und der dies sah, ist Maximilian Scheurer, der Leibjäger unserer innigtgeliebten Markgräfin Franziska Augusta Sibylla!“

„Der?“ stieß das Mädchen bei Nennung des Namens aus. „Das glaub ich nicht!“

„Sie glaubt es nicht? Das kann dem Viehhaber nichts nützen, gar nichts!“ meinte der Beamte trocken und trat wieder mit auf den Rücken gelegten Händen an das Fenster. „Aber sag Sie, was will Sie denn eigent- lich hier?“

Die Jungfer schluchzte. „Um Gott, Gw. Gnaden, Herr Oberrichter. Ich will meinen Viehhaber von einer Schande befreien und ihn aus dem Kerker erlösen. Felix Bühler ist ja unschuldig, so wahr mir das Herz im Busen schlägt!“

„Sie bittet für den Mörder ihres Vaters? Will Sie eine solche Tat ungefühnt wissen?“

„Nein! Aber mein Felix tat es nicht. Ein anderer ist meines Vaters Mörder!“

(Fortsetzung folgt.)

Große öffentliche Volks-Versammlung

Montag, 10. Juli, abends halb 9 Uhr,
im Saale der Festhalle.

Tagesordnung:

1. Die politische Lage im Reich.
Referent: Reichstagsabg. Fräßdorf aus Dresden.
 2. Die bevorstehenden Landtagswahlen.
Referent: Christ. Horst, Durlach.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Einberufer.

Gänzlicher Ausverkauf von Baumaterialien.
Zentröhrren verschiedener Lichtweiten, sowie Teilsüde, Cementröhrren, Mauerdeckel, Dachpappe, Ton- u. Cementplättchen, eventuell das ganze Lager zusammen, zu verkaufen.
Helena Keck, Pfingstraße.

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt
Durlach
45 Hauptstraße 45.
Prompte Bedienung. — Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Keppigen Haarwuchs

schafft
Arnika-Franzbranntwein.
Derselbe zerthört Haarausfall und Schuppenbildung radikal, schnell und sicher!
Flaschen à 1 Mk.
Allein echt zu haben in der

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. Telephon 76

Bestes Pilsner Urquell
Münchener Pschorrbräu
Culmbacher Aktienbräu
Tafelbier (hell)
Exportbier (dunkel)
Pale-Ale, Porter-Stout
in Gebinden sowie ¼ u. ½ Flaschen, täglich frische Füllungen, Lieferung franco Haus, empfiehlt

Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Johannisbeeren
können täglich pfundweise zu Tagespreisen abgegeben werden. Zentnerweise billiger.
Geiger, Hauptstraße 30.

Einige Zentner
Johannis- u. Stachelbeeren
sind zu haben bei
Hch. Leuzler, Jägerstr. 12.

Dienstag früh wird schönes
Schweinefleisch
auf der Freibank ausgehauen, das Pfund zu 56 Pfg.

Milch
gesucht täglich 30 Liter per sofort Bahnhof Durlach. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

An einen anständigen Arbeiter ist per sofort ein **Zimmer** zu vermieten
Friedrichstraße 10, p. r.

Einige Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche, Keller, Schweinstall und Dungplatz, ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Jägerstraße 26, 1. St.

Mansardenwohnung von 3 Zimmern, Glasabluß und Zugehör in besserem Hause sogleich oder auf 1. Oktober an ordnungsliebende Familie zu vermieten
Größingerstraße 33.

Ein Wohnung im 3. Stock von 3 Zimmern, Küche, Mansarde und sonstigem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten
Friedrichstraße 2.

Ein Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober an eine kleine Familie zu vermieten
Rehstraße 3.

Geschäftsräume zu vermieten.
Die Reiche Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zugehör, Magazin, Stallung, großer Hofraum, für ein größeres Geschäft geeignet, ist auf 1. August d. J. geteilt oder insgesamt zu vermieten.
Volksbank Durlach,
e. G. m. u. H.

Ein tüchtiges **Zimmermädchen** für seine Herrschaft (Sommer in Homburg, Winter in Berlin) zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Giesecke, Luisenstr. 8.

Ein braves tüchtiges **Mädchen**, welches gut bürgerlich kochen kann, wird in ein besseres Haus zu kleiner Familie nach Bruchsal als Köchin gesucht. Näheres
Friedrichstraße 10, 11.

Auf 1. August in nur ruhigem feinen Hause
gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

Ein alleinstehende bessere Dame sucht auf 1. September oder früher eine hübsche 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Glasabluß, parterre ausgeschlossen. Offerten sind bei der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Wie ich von meiner hochgradigen **Wagen- und Verdauungsschwäche** nebst mannigfaltigen Begleiterscheinungen völlig befreit worden bin, teile ich ähnlich Leidenden auf Wunsch gern mit.
Frau A. Rosner
in Radoßzell, Schwerstr. 4.

Ein wenig gebrauchter, mittelgroßer **Eisschrank** zu verkaufen
Hauptstraße 66.

Zimmer,
ein gut möbliertes, ist auf 15. Juli zu vermieten
Gartenstraße 1, part.

stehenden Kaufpreiskraten verwendet, wodurch die Schuld des Uebernehmers an die Kasse für Gewerbe, Landwirtschaft und Statistik sich um den Betrag der gewährten Entschädigung vermindert. Uebersteigt die Entschädigung die Restschuld, so wird der Mehrbetrag dem betreffenden Züchter durch die Kasse für Gewerbe, Landwirtschaft und Statistik bar ausbezahlt. Für nach Ablauf dieses einen Versicherungsjahres eintretende Schadenfälle kommt das Ministerium des Innern in keiner Weise mehr auf und werden deshalb die betreffenden Fohlenbesitzer in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, die Versicherung noch vor deren Ablauf bei der badischen Pferdeversicherungsanstalt zu erneuern.

Der Uebernehmer bezw. Besitzer des Fohlens ist nach den Bestimmungen der badischen Pferdeversicherungsanstalt für die Zeit, während welcher das Fohlen bei der Anstalt versichert ist, ferner verpflichtet:

1. dem Fohlen sorgfältige und gute Behandlung zu teil werden zu lassen;
 2. von jedem Erkrankungsfall oder jeder Verletzung des Fohlens sofort bei dem wahrnehmbaren Eintritt der Erkrankung oder Verletzung den Gr. Bezirkstierarzt oder einen anderen approbierten Tierarzt zur Behandlung herbeizurufen und das Pferd nach dessen Anordnungen ausgiebig und auf eigene Kosten behandeln zu lassen;
 3. von dem Verenden oder Verunglücken des Fohlens spätestens innerhalb 24 Stunden dem Gr. Bezirkstierarzt Anzeige zu erstatten, welche letzterer diese Anzeige auf kürzestem Wege dem Groß. Ministerium des Innern übermitteln wird.
- Bis zum Eintreffen des Bezirkstierarztes, welcher je nach Lage des Falles nach eigenem Ermessen eine Sektion vornimmt, muß der Rabauer eines verendeten Fohlens unverändert bleiben. Die Kosten der Sektion fallen dem Besitzer zur Last;
4. das Fohlen dem Bezirkstierarzt auf dessen Verlangen zu jeder Zeit vorzuführen.

11.
Wenn die Pferdeversicherungsanstalt die Zahlung der Versicherungssumme wegen eigenen Verschuldens des Fohlenbesitzers infolge Nichterfüllung der unter Ziffer 10 genannten Verpflichtungen verweigert, wird ein Kaufpreiskauf vom Ministerium des Innern nicht gewährt.

Im Falle ferner die im vorstehenden unter Ziffer 9 und 10 aufgeführten Verpflichtungen von dem jeweiligen Besitzer des Fohlens bezw. der Stute nicht eingehalten werden, kann derselbe außer zur ganzen oder teilweisen Rückzahlung der erhaltenen Kaufpreiskaufschüsse und etwaigen Staatsprämien zur Einrichtung einer Konventionalstrafe bis zu 80 Mk. angehalten werden.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nr. 24363. In unserer Bekanntmachung vom 2. ds. Mt. Nr. 23811 — Amtsblatt Nr. 152 vom 3. ds. Mt. ist irrtümlich der Monat Juni statt Juli angegeben; dieselbe soll laut n:

Die Vergütung für die im Monat Juli 1905 gelieferte Fourage beträgt nach den für den Amtsbezirk Durlach maßgebenden höchsten Tagespreisen einschließlich des Aufschlags von 5 %:

für 100 kg Hafer	16 Mk. 54 Pfg.
für 100 kg Stroh	6 Mk. 30 Pfg.
für 100 kg Heu	7 Mk. 35 Pfg.

Durlach den 7. Juli 1905.
Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Das Gesuch der Glacélederfabrik Durlach von Herrmann & Ettlinger um gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Neubaus auf ihrem Anwesen in der Pfingstraße dahier betreffend.

Nr. 23,987. Die Glacélederfabrik Durlach Herrmann & Ettlinger beabsichtigt, auf ihrem Fabrikanwesen in der Pfingstraße dahier zur Vergrößerung ihres Gerbereibetriebes einen Neubau zu errichten.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage bei dem unterzeichneten Bezirksamt oder dem Gemeinderat dahier binnen 14 Tagen nach Ablauf desjenigen Tages, an welchem die vorliegende Nummer des Amtsveröffentlichungsblattes ausgegeben wurde, anzubringen sind, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verjährt gelten.

Beschreibung und Pläne liegen auf dem Rathaus in Durlach und auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsicht offen
Durlach den 6. Juli 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Castenholz

Stupferich.
Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 12. Juli 1905, vormittags 9 Uhr, werde ich in Stupferich am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kuh und 2 Kinder.
Durlach, 7. Juli 1905.
Eifengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Ein kleiner, möglichst feuerfesterer **Keller** außerhalb der Stadt zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein großer zweitüriger **Aleiderschrank** ist billig zu verkaufen.
Ecke Jäger- u. Adlerstraße 62.

4 Mk. per Tag.

Heinrich Knecht.
Tagelöhner

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Otto Biesinger,
Blumenstraße 15.

Uhr gefunden
auf der Tiefentalerstraße. Gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abzuholen bei
Bäder Langenbein, Kronenstr. 2.

Johannisbeeren
sind zu haben
Friedhofstraße 4.

Ein besser möbliertes **Zimmer** ist sofort zu vermieten
Spitalstraße 18.